

Liebe Friedensfreunde, besonders liebe Radfahrer und -fahrerinnen des Ostermarschs 2021, durch Euch wird zum diesjährigen Osterfest die Tradition des Ostermarsches hochgehalten, der hoffentlich am 5. September in aller Größe und Deutlichkeit nachgeholt werden kann, und dafür gilt Euch heute mein ganzer Respekt!

Die Corona-Pandemie kann und darf uns nicht daran hindern, die Seuche der Rüstung und des Krieges als viel schlimmere Pandemie zu ächten! So wie die Klimafrage über Corona nicht vergessen werden darf, so wie die Frage der globalen Ungerechtigkeit nicht über Corona vergessen werden darf, so auch nicht die Frage der Waffen und Gewalt und Kriege mit ihren unabsehbaren, unmenschlichen Folgen.

Corona hat uns eine Menge Verbote beschert: Kontaktverbote, Veranstaltungsverbote, Einkaufsverbote, Reiseverbote - und viele Menschen sind darüber zunehmend genervt und wollen ihr altes Leben zurückhaben, das hoffentlich nie wieder so alt wird, wie es einmal war. Aber über all diesen Verboten wollen wir nicht das schönste Verbot dieses Jahres vergessen, das am 22. Januar erlassen wurde:

Der Atomwaffenverbotsvertrag der UNO, der Entwicklung, Produktion, Test, Erwerb, Lagerung, Transport, Stationierung und Einsatz von Kernwaffen verbietet, außerdem die Drohung damit. Dieses Verbot müssen wir feiern.

Allerdings mit einem lachenden und einem weinenden Auge: lachend, weil 84 Staaten der Welt diesen Vertrag unterzeichnet und über 50 ihn bereits ratifiziert haben; und mit einem weinenden Auge, weil sämtliche Atommächte und die NATO ihn nicht unterzeichnet, ja nicht einmal an den Verhandlungen teilgenommen haben. So bleibt dieser Vertrag eine Farce. Und hat trotzdem einen weltweiten Effekt: Auf einmal sind die Atommächte moralisch in der Minderheit. Zahlenmäßig waren sie es schon immer.

Besonders betroffen bin ich von der Haltung Deutschlands, das ein atomarer Teilhaber ist, fremde Atomwaffen lagert und für den tödlichen Einsatz bereithält - und es nicht wagt, der Atommacht USA eine Absage an diese Stationierung zu erteilen. Deutschland will ein Friedensstaat sein. Und es lagert diese Waffen angeblich nur zur atomaren Abschreckung, um das Gleichgewicht des Schreckens aufrecht zu erhalten. Wir fordern die Abkehr von der Doktrin der „atomaren Abschreckung“. Sie ist eine Strategie der Kriegsverhütung, die auf Andro-

hung „gegenseitig gesicherter Vernichtung“ der Atomkräfte und ihrer Verbündeten basiert, falls die Abschreckung versagen sollte. Diese Strategie ist zutiefst unmenschlich, unethisch und unchristlich! Was an ihre Stelle treten muß, sind konkrete Schritte für die Überwindung des Abschreckungssystems durch ein System Gemeinsamer Sicherheit. Aber wer will schon Gemeinsamkeit in einer Welt und einer Zeit nach ‚America first‘, wo sich jeder selbst der Nächste ist? Selbst die Stimme meiner Kirche in Deutschland ist in letzter Zeit leiser geworden. Einen prominenten Fürsprecher allerdings hat die Katholische Kirche in Papst Franziskus, der nicht müde wird, den Atomwaffenverbotsvertrag zu begrüßen: „Der Einsatz von Atomwaffen hat zerstörerische Wirkung: Er trifft in kurzer Zeit eine große Zahl von Menschen und ruft langfristige Schäden an der Umwelt hervor. Ich ermutige alle Staaten und alle Menschen lebhaft dazu, sich entschlossen zu engagieren, um die Bedingungen für eine Welt ohne Atomwaffen zu schaffen. Das würde zu mehr Frieden und multilateraler Zusammenarbeit beitragen, die die Menschheit heute so dringend braucht.“

Liebe Freunde, der Ostermarsch 2021 erinnert uns daran, daß Ostern das Fest des Lebens und nicht des Todes ist, der Auferstehung

und nicht der Vernichtung. Wir wollen nicht Handlanger des Todes sein. Und deswegen danke ich Euch und Ihnen für dieses Zeichen des Friedens sehr herzlich.

Giselher Quast
Domprediger em.